

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 58 (1991)

Vorwort: Vorwort
Autor: Fankhauser, Frank

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Im 58. Band unseres Burgdorfer Jahrbuches stellen wir im Hauptartikel unsere Stadt im Jubiläumsjahr 1891 vor. Was vor 100 Jahren grosse Begeisterung ausgelöst und Wunschträume nach einer rosigen Zukunft geweckt hat, ist heute einer grossen Ernüchterung gewichen: Weniger Arbeit, mehr Freizeit, grössere Mobilität, unbeschränkte Konsummöglichkeiten werfen neue Probleme auf. Hatte man 1891 das Gefühl, dass es nur noch besser werden könnte, ist es heute umgekehrt.

Das Zukunftswort Kaiser Wilhelms II., «herrlichen Zeiten führe ich euch entgegen», ist durch zwei Weltkriege mit über 40 Millionen Toten und dem vorläufigen Schlusspunkt des Grauens von Hiroshima mehr als relativiert worden.

Nachdem Mauern zwischen Ost und West gefallen sind, ist wieder eine Aufbruchstimmung zu spüren: Aufbruch zu einem neuen Europa, diesmal unter wirtschaftlichen Vorzeichen.

Ob es einem passt oder nicht: die 700- und 800-Jahr-Feiern bilden einen gewissen Abschluss der schweizerischen Entwicklung. Der Beitritt zur EG oder zum EWR wird seinen Preis haben, ein Abseitsstehen als europäisches Kuriosum ebenfalls.

Was in Burgdorf geschieht, ist nur ein minimaler Abklatsch des grossen Weltgeschehens. Vor den heute anstehenden Problemen – Umwelt, Energie, Mobilität, Drogen, Aids – schützen uns die dicksten Stadtmauern nicht mehr.

Das Burgdorfer Jahrbuch möchte sich künftig bemühen, sich nicht nur im angenehmen Badweier der Vergangenheit zu tummeln, sondern auch bedrohliche Hochwasser der Gegenwart und Zukunft zu erkennen und darzustellen. Es braucht stets beides: Aus der Vergangenheit gestaltet sich unsere Gegenwart und aus dieser die Zukunft.

Der Chronik kommt dabei eine wesentliche Aufgabe zu: Sie soll ein Spiegel der städtischen Jahresereignisse sein und möglichst alles – Angenehmes und Unangenehmes – aufzeichnen.

Einigen Lesern ist bestimmt aufgefallen, dass wir heute unsere Artikel reichlicher illustrieren, beginnt doch meistens der Einstieg in den Text über das Bild.

Die Würdigung des bekannten Fotografen Walther Stauffer unterstreicht die Zeitlosigkeit der Bildaussage.

Das Theaterstück «Alte Gräbel» kann als Gegengewicht zu unserer Wegwerfmentalität angesehen werden, und die drei Gedichte aus der Zeit nach dem Franzoseneinfall atmen behagliches Biedermeier.

Ein Firmenjubiläum und eine Firmenpräsentation runden unseren Band mit aktuellen Beiträgen ab.

Mit dem ersten und letzten Vorwort, das ich als Präsident der Jahrbuchkommission verfasse, verbinde ich meinen Dank an die Leser, Subventionen und Inserenten. Ohne das Wohlwollen, das unserem Jahrbuch stets von neuem entgegengebracht wird, wäre längstens der letzte Band erschienen.

Nach 5jähriger Tätigkeit als Vorsitzender der Schriftleitung freut es mich, mein Amt Frau Trudi Aeschlimann abzutreten, die bereits in den vergangenen Jahren wesentlich zum guten Gelingen unseres Werkes beigetragen hat.

Im November 1990

Für die Schriftleitung:
Heinz Fankhauser

Die Schriftleitung:

Heinz Fankhauser, Präsident
Fred Scheidegger, Vizepräsident
Peter Schrag, Kassier
Trudi Aeschlimann-Müller, Sekretärin
Kurt Baumgartner
Dr. Erika Derendinger
Dr. Peter Fischer

Dr. Werner Gallati
Beat Gugger
Urs Jenzer
Carl A. Langlois
Rolf Messerli
Dr. Alfred G. Roth